

Hinweis

Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst.

## Heilungen ohne Anwesenheit Grönings

Passauer Neue Presse, 10.9.1949



## Heilungen ohne Anwesenheit Grönings

Zehntausende warten Tag und Nacht bei strömendem Regen

München (LB). Bei strömendem Regen warteten am Donnerstagabend viele Tausende vor dem „Traberhof“ auf die Rückkehr Bruno Grönings, der einige Tage nach Norddeutschland verreist war. Etwa 2.000 Autos, Omnibusse und Motorräder versperrten die Zufahrtstraßen und hatten Wege und Wiesen rings um den Hof in zähen Morast verwandelt. Scheinwerfer einer Filmgesellschaft beleuchteten eng aneinandergedrängte Menschen, die unter Zeltplanen und Regenschirmen, singend und betend, Stunde um Stunde geduldig des „Wundertäters“ harrten. Eine 76-jährige gelähmte Frau lag in Decken eingehüllt auf einem kleinen Leiterwagen und betete den Rosenkranz, verkrüppelte Kinder kauerten auf durchnässten Brettern und Blinde tasteten sich mühsam durch die dicht gedrängte Menge. Seit drei bis vier Tagen warteten viele auf den Wunderdoktor, der in der Nacht kommen und Heilung bringen sollte.

Die Gaststätte, die seit Wochen bereits durch die Anwesenheit Grönings einen beachtlichen Umsatz erzielen konnte, glich einem überfüllten Bahnhofwartesaal. Jemand verteilte schmerzstillende Spritzen, wenn Schwerkranke ohnmächtig wurden. Kinder weinten und dazwischen ertönte immer wieder die Stimme eines Zeitungsverkäufers. In einer nahe dem Haus gelegenen Pferdekoppel hatte das Rosenheimer Rote Kreuz große Zelte zur Unterbringung der schwersten Fälle aufgebaut, außerdem war für diese Nacht, bei der mit einem Besuch von beinahe hunderttausend

Menschen gerechnet wurde, in der Rosenheimer Markthalle ein provisorisches Notquartier errichtet worden.

Einige Mitglieder des engeren Grönig-Stabes beschäftigten sich ständig mit besonders schweren Kranken. Der Korrespondent der dpa konnte zwei Fälle miterleben, bei denen sich eine plötzliche Besserung bemerkbar machte. Frau Lina Brandl aus München-Ost, die seit zehn Jahren durch eine Hüftgelenkentzündung gehunfähig war, stand plötzlich von ihrer Tragbahre auf und begann zu laufen, ebenso geschah es bei Johann Schönauer aus München, dessen rechter Fuß seit elf Jahren gelähmt war. Weinend fielen sich dabei die Umstehenden in die Arme, und während die Menschen spontan das Te Deum anstimmten, gingen die noch vor wenigen Minuten Gelähmten in die Privaträume des „Traberhofes“, um den Verlauf ihrer Krankheit, ihre Personalien und den Vorgang der Heilung schriftlich niederzulegen.

Zur gleichen Zeit, während Tausende von Menschen bei strömendem Regen auf den Wunderdoktor warteten, spielte hinter verschlossenen Türen im Spielsalon des „Traberhof“ eine Zigeunerkapelle zum Tanz. Die Menschen warteten die ganze Nacht. Ein grauer, regennasser Morgen dämmerte über Autos, Lastwagen und Menschen. Grönig war nicht gekommen.

**Quelle:**

Passauer Neue Presse, Passau, 10.9.1949, S. 1